

HNO HOHENLOHE

Fachärzte für HNO-Heilkunde · Allergologie

GKV-Spargesetz 2027

Warum wird es ab 2027 schwieriger, einen Arzttermin bei uns zu bekommen?

Ab dem 1. Januar 2027 ändert sich die Finanzierung der ambulanten Versorgung grundlegend. Das klingt zunächst nach einer Zahl aus der Politik – hat für Sie als Patient aber ganz konkrete Folgen. Auf den nächsten Seiten erklären wir ausführlich, warum.

≈ 3 Mrd. €

sollen 2027 allein im ambulanten Bereich bundesweit eingespart werden

DAS ERFAHREN SIE IN DIESEM FLYER

- 01 Wie ein Arzt eigentlich bezahlt wird
- 02 Was das in der Praxis bedeutet
- 03 Was sich ab 2027 konkret ändert
- 04 Wenn gute Medizin wirtschaftlich bestraft wird
- 05 Was das für Sie bedeuten kann
- 06 Unsere Situation als Praxis

HNO Hohenlohe · Haagweg 38 · 74613 Öhringen · www.hno-hohenlohe.de

HINTERGRUND

Wie wird ein Arzt eigentlich bezahlt?

Stellen Sie sich einen Handwerksbetrieb vor: Mitarbeiter, Miete, Strom, Fahrzeuge, Werkzeug und Material – alles muss finanziert werden. Jetzt sagt man diesem Betrieb: *„Du darfst dieses Jahr nicht mehr Geld bekommen als im letzten Jahr – egal, wie viele Kunden zu dir kommen. Und wenn deine Kosten steigen, ist das dein Problem.“* Genau nach einem ähnlichen Prinzip funktioniert die ärztliche Vergütung in der gesetzlichen Krankenversicherung teilweise.



Bei einem privat versicherten Patienten wird eine Behandlung nach der tatsächlich erbrachten Leistung abgerechnet. Bei gesetzlich versicherten Patienten stellt die Krankenkasse für die ambulante Versorgung dagegen einen begrenzten finanziellen Rahmen zur Verfügung. Vereinfacht gesagt: Mehr Patienten und mehr Behandlungen bedeuten nicht automatisch mehr Geld für die Praxis – die Kosten für Personal, Miete, Strom, Geräte, IT, Hygiene und Material entstehen aber unabhängig davon bei jedem Besuch.

ZWEI BEISPIELE AUS DEM ALLTAG

Was das in der Praxis bedeutet

Ein Beispiel aus unserer Praxis

Friseur

3 Besuche im Quartal

3× Haarschnitt

→ **3× bezahlt**

HNO-Praxis

3 Besuche im Quartal

wegen Ohrenschmalz

→ **nur 1× eine feste
Grundpauschale von ca.
30 € pro Quartal**

Die Behandlung findet trotzdem statt: Sie werden untersucht, das Ohr wird gereinigt. Nur wird das nicht in jedem Fall einzeln vergütet – die Kosten entstehen bei jedem Besuch, die Vergütung aber nicht zwangsläufig.

Oder stellen Sie sich das so vor:

„Ihr Arbeitgeber bittet Sie, drei Monate lang möglichst viel zu arbeiten. Beahlt werden Sie aber nur für zwei Monate. Und im nächsten Jahr erwartet er sogar noch mehr Leistung – bei weniger Bezahlung. Wie würden Sie das finden?“

Und trotzdem behandeln wir unsere Patientinnen und Patienten natürlich weiter – denn Medizin richtet sich nach dem Menschen und nicht nach dem Budget. Wenn jemand mit starken Ohrenschmerzen, Nasenbluten oder Schwindel vor uns sitzt, können wir schließlich nicht sagen: „Unser Budget ist aufgebraucht, kommen Sie in drei Wochen wieder.“

KONKRETE ÄNDERUNGEN

Was ändert sich ab 2027?

rund 30.000 €

durchschnittlicher erwarteter Honorarverlust je Facharzt und Jahr – allein durch den Wegfall der Vergütung für schnell vermittelte Termine

Bisher gab es für einige Leistungen wenigstens Ausnahmen von der Budgetierung – sie wurden vollständig und zu einem festen Preis vergütet. Genau diese Ausnahmen entfallen für Facharztpraxen ab 2027 weitgehend:

Schnelltermine

Die Vergütung für bestimmte Termine, die über die Terminservicestelle (116117) vermittelt wurden, fällt weg.

Vermittlung vom Hausarzt

Die besondere Vergütung, wenn Sie von Ihrer Hausarztpraxis zu uns vermittelt wurden, entfällt.

Offene Sprechstunde

Der bisherige finanzielle Anreiz für zusätzliche Termine ohne Voranmeldung entfällt.

Weitere Zuschläge

Auch Hygienezuschläge und die Vergütung für die elektronische Patientenakte (ePA) werden gestrichen oder reduziert.

EINE ABSURDE SITUATION

Wenn gute Medizin wirtschaftlich bestraft wird

rund 10.000 €

Leistungen, die nach Berechnungen unseres Berufsverbands bei vielen HNO-Praxen schon heute pro Quartal unvergütet bleiben – nicht weil sie unnötig wären, sondern weil das Budget nicht ausreicht

Das führt zu einer absurden Situation: Wenn wir besonders viele Patienten behandeln oder besonders hochwertige Diagnostik anbieten, werden wir dafür wirtschaftlich nicht belohnt – sondern teilweise sogar benachteiligt.

Ein Beispiel, das zeigt, wie absurd das werden kann

Eine 80-jährige Patientin braucht einen Ultraschall am Hals. Eigentlich könnten wir die Untersuchung sofort bei uns durchführen.

Ist das Budget aber ausgeschöpft, wäre es wirtschaftlich sinnvoller, sie stattdessen 30 Kilometer weit ins nächste Krankenhaus zu schicken – nicht weil das medizinisch besser wäre, sondern weil unsere Praxis dafür schlicht nicht mehr bezahlt wird. Ist das wirklich sinnvoll?

Trotzdem gilt bei uns: Medizin richtet sich nach dem Menschen – nicht nach dem Budget. Auch wirtschaftlich unattraktive Leistungen erbringen wir weiterhin, wenn sie medizinisch notwendig sind.

FOLGEN FÜR SIE

Was das für Sie bedeuten kann

Für Sie kann das bedeuten:

- längere Wartezeiten auf Facharzttermine
- weniger kurzfristig verfügbare Termine
- schwierigeren Zugang zu neuen Arztpraxen
- Anpassungen unseres Leistungsangebots, wenn Leistungen nicht ausreichend finanziert sind

Viele Praxen diskutieren bereits, wie sie auf diese Veränderungen reagieren können. Im Gespräch sind zum Beispiel:

- kürzere Sprechzeiten
- eine Vier-Tage-Woche
- der Abbau von Personal
- ein größerer Anteil an Selbstzahler- oder Privatleistungen
- im Extremfall die Schließung einzelner Praxen

Das ist aus unserer Sicht die falsche Entwicklung: Wir sollten alles dafür tun, dass die medizinische Versorgung für gesetzlich Versicherte besser wird – und nicht schlechter.

WAS DAS FÜR UNS BEDEUTET

Unsere Situation als Praxis

Nach Einschätzung unseres Berufsverbands, des Deutschen Berufsverbands der HNO-Ärzte, ist mit Honorarverlusten von **über 40.000 € pro Arzt und Jahr** zu rechnen – das entspricht, je nach Praxis und Region, Umsatzrückgängen von **bis zu 25 Prozent**.

Besonders in ländlichen Regionen wie unserer gibt es nur wenige HNO-Praxen in erreichbarer Nähe – anders als in Ballungsräumen, wo Patienten oft zwischen mehreren Praxen wählen können. Wenn wir weniger Patienten behandeln können, wird es für viele Menschen schwieriger, überhaupt einen Termin zu bekommen.

Was wir uns wünschen: Wir sparen nicht an Ihrer Gesundheit. Wir möchten Sie weiterhin gut, schnell und medizinisch sinnvoll behandeln. Aber eine moderne Arztpraxis kann Leistungen nicht dauerhaft erbringen, deren tatsächliche Kosten höher sind als die dafür vorgesehene Vergütung.

Wir möchten unsere Sprechzeiten nicht reduzieren. Wir möchten kein Personal abbauen. Wir möchten weiterhin für die Menschen in unserer Region da sein. Aber wenn unsere Praxis langfristig überleben soll, müssen wir auf politische Veränderungen reagieren.

ZUM SCHLUSS

Es geht um mehr als Budgets

„Am Ende geht es nicht um Ärzte. Es geht nicht um Budgets. Es geht um Ihre Eltern, Ihre Kinder, Ihre Großeltern – und darum, dass Sie auch in Zukunft einen Arzt finden, wenn Sie ihn brauchen.“

Wenn Sie künftig länger auf einen Termin warten müssen oder bestimmte Termine schwieriger zu bekommen sind, liegt das nicht daran, dass wir weniger für Sie tun möchten. Es liegt daran, dass sich die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die ambulante Versorgung verändern.

Uns geht es mit diesem Flyer nicht darum, Politik zu machen. Uns geht es darum, transparent zu erklären, warum sich die Versorgung für Sie als Patient verändern wird. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Quellen: Kassenärztliche Bundesvereinigung, „Auswirkungen des Spargesetzes“, Juli 2026; Deutscher Berufsverband der HNO-Ärzte e. V., Informationen zum GKV-Spargesetz. Einige Regelungen werden noch konkretisiert.